

KOMMENDE

MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE

KIRCHE

EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

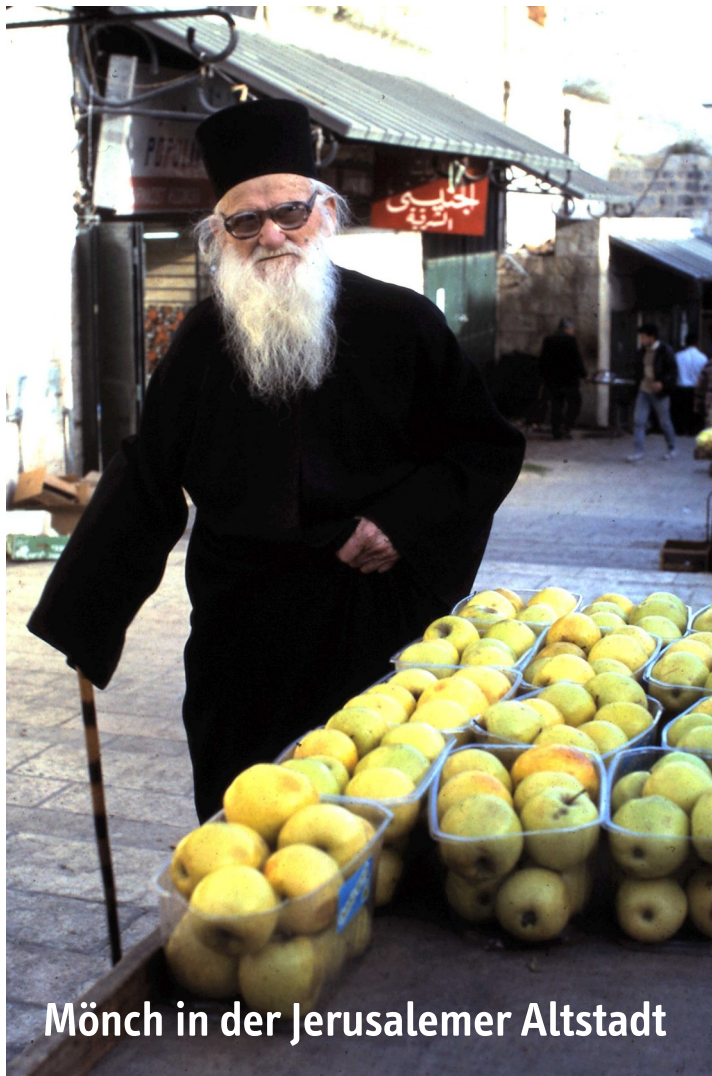
NOVEMBER

2019

NR. 11

VERLAGSORT CELLE

60. JAHRGANG



Mönch in der Jerusalemer Altstadt

© Foto: P.Söllner

Mönch in der Jerusalemer Altstadt



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Wenn ich aus meinen zehntausenden von Fotos ein einziges Bild zum Titel »Güte« raussuchen sollte, dann wäre es dieses Foto von dem alten Mönch in Jerusalem. Unvergessen, wie dieser alte Abuna in aller Ruhe die Altstadtgasse hinzog. Einen unglaublich gnädigen, gütigen Blick hatte dieser Mann. Man sah ihm von weitem an: Er ist zufrieden mit seinem Leben. – So stelle ich mir Simeon auf dem Tempelgelände vor 2000 Jahren vor: lebenserfüllt und bereit, zu sterben: *„Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen*



haben deinen Heiland gesehen, den du bereitet hast für alle Völker.“

Diese Begegnung zwischen Simeon und der Heiligen Familie fand dort statt, wo das heutige Jerusalemer Wahrzeichen steht: Der Felsendom mit seiner goldenen Kuppel. Der alte Simeon ist vielleicht die eindrucksvollste Gestalt in der Geschichte, die klar macht, dass dieser »Tempelplatz« für Juden, Christen und Muslime ein heiliger Ort ist.



Wir haben die gute Sitte, dass wir am letzten Sonntag im Kirchenjahr, dem **Ewigkeitssonntag**, in unserem Turmgedenkraum die **Namen der im vergangenen Jahr Verstorbenen verlesen und ihrer in Würde gedenken**. Das wird in diesem Jahr am 24. November sein.

Auch sonst haben wir in diesem Monat interessante Veranstaltungen: ♦ **Film** und Diskussion zum Thema »Kinder des Krieges« am 14. November (S.15). ♦ Am 16. November Konzertgottesdienst mit dem **Ensemble a-Celle-rando** (S.5). ♦ Dann am 28. November der **Ökumenetag** (S.15). ♦ Aber erst einmal kommt der **Bischof** am 3. November (S. 18+19). – Nehmen Sie teil an diesem bunten Programm, kommen Sie gerne!

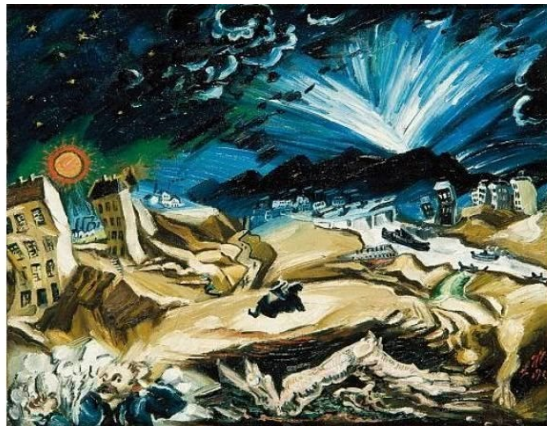
Ihr Pastor Dr. Peter Söllner

Bibelspruch

Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen. Markus 13,31

Kein Zweifel: Früher oder später wird die Welt untergehen. Die Erde, unser Sonnensystem sind nicht auf Ewigkeit gemacht. Bezweifelt auch kein Naturwissenschaftler. Himmel und Erde werden vergehen – die Frage ist nur wodurch und wann. Auf dieses Wann gibt Jesus eine völlig eindeutige Antwort: „Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.“ (V.32).

Das ist der Unterschied zwischen Naturwissenschaft und Christentum. Für die Naturwissenschaft wird die Welt dann untergehen, wenn sie an Altersschwäche stirbt. Altersschwäche, zu der wir Menschen offensichtlich einiges beitragen können, siehe CO₂-Ausstoß. Doch nach dem Christentum geht die Welt dann unter, wenn Gott es will: „allein der Vater kennt den Tag“. Dieser Satz Jesu macht alle menschlichen Endzeitberechnungen geradezu lächerlich.



Apokalyptische Landschaft von Ludwig Meidner 1913

Das ist das Befreiende am Christentum – und darin liegt der weitere wichtige Unterschied zwischen Christentum und Naturwissenschaft – an diesem zukünftigen Tag ereignet sich nicht nur der Weltuntergang, sondern gleichzeitig die Wiederkehr Jesu mit großer Kraft und Glorie (V.26). Diese Erwartung, dass Jesus wiederkommen wird, gehört zum Urgestein des Christentums. Jeden Sonntag sprechen wir das im Glaubensbekenntnis: „von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten“. Das heißt im Klartext: Es ist geradezu dumm, wenn einige Theologen und Pastoren meinen, genau hierauf, auf die Wiederkunft Jesu, verzichten zu können. Das ist so wie Schwimmen ohne Wasser – es geht gar nicht. Nein, christlicher Glaube nimmt die Verborgenheit Jesu Christi hin. Aber er sehnt sich nach der zukünftigen Herrlichkeit, nach der endgültigen Enthüllung. Danach, dass wir Jesus dann endlich unverhüllt schauen können.

Pastor Dr. Peter Söllner

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

Von unserer 2. Concordia-Reise ins Heilige Land erscheinen Tagesprotokolle von 15 Reiseteilnehmern. Dieses Mal ist Herr Hans-Heinrich Kaiser mit dem Rückreisetag dran: Jerusalem — Istanbul — Hannover — Celle.

Nicht zu fassen – heute ist der letzte Reisetag. Nachts um 2 Uhr 30 werden wir vom Hotel geweckt. Um 3 Uhr wird unser Bus zum Flughafen Tel Aviv mit unseren Koffern beladen. Es gibt zum Abschied noch Tee oder Kaffee sowie Schokoladenkuchenstücke. Abfahrt ist um 3 Uhr 30 und etwa 20 Minuten nach 4 Uhr erreichen wir den Flughafen. Die mehrfachen Kontrollen, die Befragungen, das Fotografieren und das Einchecken erfolgen ohne Probleme.

Unsere Airbus mit der Flugnummer TK811 startet frühzeitig um 7 Uhr 35 nach Istanbul. Wir erleben einen ruhigen Flug und landen um 9 Uhr 40. Die Uhr muss erstaunlicher Weise wieder um 1 Stunde vorgestellt werden. Das Gedränge im Transitbereich ist noch größer als auf dem Hinflug. Jetzt heißt es warten, bis der Airbus mit der Flugnummer TK1555 uns von Istanbul nach Hannover bringt. Um 14 Uhr 55 ist am Gate 302 Boarding Time. Die Zeit bis dahin nutze ich für ein bisschen Stille und Bibellese. Die Losung des Tages passt wieder wie die Faust auf das Auge mit Jeremia 31,31: Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund schließen. Ich bete: Ja Vater – Amen.

Beim Abflug stelle ich fest, dass meine Nachbarin, die Bundestagsabgeordnete Kirsten Lühmann, mit im Flieger sitzt. Nach einem ruhigen Flug landen wir um ca. 17 Uhr in Hannover. Die Uhren müssen jetzt 2 Stunden zurückgestellt werden. Nach der Passkontrolle und der Gepäckausgabe marschieren wir dankbar und erleichtert, wenn auch schwer bepackt zum wartenden Reichmeister-Bus. Wir verabschieden uns wehmütig von einigen Teilnehmern und um 18 Uhr 15 sind wir in Celle bei der Concordia-Gemeinde wohlbehalten angekommen. Dort findet dann die große Verabschiedung mit viel Händeschütteln und Umarmen statt.



Fazit für mich: Sehr vieles in der Bibel ist für mich anschaulicher und lebendiger geworden.

Diesen Monat in der Concordia-Gemeinde

Konzertgottesdienst mit dem Ensemble a-Celle-rando



Franz Müller-Busch [Blockflöte], Elisabeth Michaelis [Cembalo] und Dorothee Knauer [Violine]

Werke von

Giovanni Battista Vivaldi, Joseph Bodin de Boismortier, Gottfried Finger,
Giovanni Benedetto Platti, Giovanni Antonio Pandolfi Mealli, Georg Philipp Telemann

Dazu Gedanken zum Thema »Drei ausgewachsene (viersätzig) Triosonaten«
3 x 4 = 12 von Pastor Dr. Peter Söllner

Samstag, den 16. November 2019 um 19.00 Uhr
in der Martin-Luther-Kirche der Concordia-Gemeinde,
Hannoversche Str. 51, 29229 Celle

Eintritt frei – um eine Spende wird gebeten



Erinnerungen an Jesus

Folge 3:

Eine kurze Geschichte Jesu

Dr. Markus Sasse/Bellheim

Die Geschichte Jesu ist schnell erzählt: Er lebte bis zu seinem 30. Lebensjahr (Lk 3,23; vgl. 2Sam 5,4.) in dem kleinen Ort Nazareth (Mk 1,9.24; 6,1; Mt 2,23; Lk 2,39) in der Nähe der Residenzstadt Sepphoris. Er verließ seine Familie, um sich der Gruppe Johannes des Täufers anzuschließen (Mk 1,9-13; Mt 3,13-4,11; Lk 3,3,21-21; 4,1-13; Joh 1,32-34), trennte sich aber nach seiner Taufe und der Inhaftierung seines Lehrers (Mk 1,14parr; 6,17parr anders in Joh 3,22-36) von der Gruppe, um am Westufer des Sees Genezareth – unweit der neuen Residenzstadt Tiberias – als wandernder Lehrer an verschiedenen Orten zu wirken. Mit 12 Schülern, die in ihrer 12-Zahl für die 12 Stämme Israels stehen, bereiste er die Gegenden um den See sowie Gebiete nördlich davon. Er lehrte die unmittelbare Nähe der Herrschaft Gottes (Mk 1,15; Mt 4,17; vgl. Mt 3,2) und demonstrierte dies durch Krankenheilungen, Dämonenaustreibungen (Mt 12,28; Lk 11,20; vgl. 1Joh 3,8) und der Zuwendung zu den Randständigen und Ausgestoßenen der Gesellschaft. Während dieser Zeit erlangte er einen gewissen Bekanntheitsgrad, der zu Konflikten mit Vertretern von aus Jerusalem stammenden Gruppen (Sadduzäer und Pharisäer) führte (Mk 12,12parr). Als er anlässlich des Passahfestes nach Jerusalem kam, wurde ihm dies zum Verhängnis. In den herrschenden Kreisen wurde sein Auftreten in Galiläa und jetzt in Jerusalem als Gefahr empfunden (Joh 11,46-57), und man ließ ihn in Gestalt eines politischen Justizmordes beseitigen. Seine Anhänger blieben juristisch unbehelligt und setzten nach einer ersten Schockphase die Wirksamkeit Jesu fort.

Die schnell erzählte Jesusgeschichte ist kein überzeitlicher Mythos. Die erzählten Ereignisse sind an konkrete Orte und Personen gebunden. Dass es den Verfassern der frühen Jesusbiographien um die grundsätzliche Bedeutung Jesu für ihre Leserschaft ging, ändert an dieser Tatsache nichts.

Die frühen Biographen stellen Jesus in eine Reihe mit den Propheten des Alten Testaments. Die Bühne, auf der die Jesusgeschichte spielt, ist aber eine gänzlich andere. Jesus wirkt nicht auf dem öffentlichen Parkett der religiös begründeten Politik. Seine Gesprächspartner sind nicht die Herrscher oder konkurrierende Propheten. Auch wenn die Botschaft seinem Volk (Israel) gilt (Mt 15,24; 10,5f.; Röm 15,8), wendet er sich v.a. an die einfachen Leute und besonders an die Randständigen und Ausgegrenzten. Die Bühne entspricht der Zielgruppe. Jesus vermeidet direkte Herrscherkritik (Mt 22,21; Joh 18,36; 6,15).

Glaube und Theologie

Die Irrelevanz der politischen Herrscher seiner Zeit bildet hingegen den Schlüssel zum Verständnis seiner Botschaft von der Gottesherrschaft.

Ein Bild wird durch den Rahmen fixiert, der Blick des Betrachters wird vom Hintergrund und vom Raum weg und in eine gewünschte Richtung gelenkt. Bei der galiläischen Lebenswelt Jesu geht es um den Rahmen in dem Sinne, dass die konkreten damaligen Verhältnisse erforscht werden können. Dies geschieht neben der Auswertung von antiken Texten v.a. durch die archäologische Arbeit.

Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen der Lebenswelt, die ihn geprägt hat und der Lebenswelt, in der er gewirkt hat. Das Leben in Nazareth (in der Nähe der Residenzstadt Sepphoris) hat ihn geprägt. Die Gegend am See Genezareth (in der Nähe der Residenzstadt Tiberias) war sein selbst gewählter Wirkungsraum, der Gemeinsamkeiten mit seiner Herkunftsregion aufweist, sich aber auch in manchen Punkten unterscheidet.



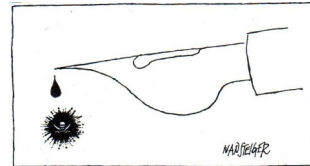
In Jerusalem geht es um einen Handlungsrahmen, den man auch als Bühne (s.o.) für das Geschick Jesu bezeichnen könnte. Geprägt wurde Jesus durch Jerusalem wohl kaum. Jesus war ein Fremder in dieser Stadt. Der religiöse Ausnahmezustand, den er während der Wallfahrtsfeste in der Heiligen Stadt des Judentums erlebt hat, gehört allerdings zu seiner religiösen Identität. Die gesamtjüdische Relevanz seiner Botschaft hat in Jerusalem ihren Adressaten.

Die konkreten politischen und (religions-)rechtlichen Rahmenbedingungen spielen bei der Beurteilung von Verhaftung, Prozess und Hinrichtung eine erhebliche Rolle. Sie wirken aber auch schon in die galiläische Phase hinein, wenn die Konflikte mit den Vertretern Jerusalemer Gruppen (Sadduzäer, Pharisäer) beschrieben werden.



Eine Woche analog

Glaubensleben ohne Computer



Hans-Jörg Voigt D.D.
Bischof der SELK

Auf unserer Redaktionsitzung haben wir das Experiment verabredet: Juliane Moghimi würde ihr Glaubensleben eine Woche lang ganz auf digitale Medien umstellen und ich sollte eine Woche lang ganz auf digitale Medien in meinem Glaubensleben verzichten. Lesen Sie hier meine Erfahrungen.

Gottesdienst vom Tablet?

Mein Experiment, eine Woche Glaubensleben ohne Computer, beginnt sonntags auf einem Familienwochenende. Ich soll den Gottesdienst in der nahe gelegenen Gemeinde der selbstständigen Lutheraner leiten. Die Predigt habe ich am Computer geschrieben – aber das war ja schon in der Woche davor und zählt deshalb nicht. Auf die Kanzel habe ich sie analog, also in Papierform, mitgenommen. In unserer kanadischen Schwesterkirche erlebte ich einen Pfarrer, der den ganzen Gottesdienst mit Liturgie, Lesungen, Liedern, Predigt und Gebeten auf seinem „Tablet“, einem kleinen handlichen Computer etwa im A 5-Format, bei sich hatte. Er hat dann gleich alle Texte an die Kirchenwand projiziert, so dass die Gemein-

de gar kein Gesangbuch brauchte. Meine Frage an den Amtsbruder wäre gewesen, ob es denn wirklich sinnvoll ist, die Gemeinde auf diese Weise ihres Gesangbuches zu entwöhnen und ob Ms. Newman im Krankenhaus Lieder und Gebete auch so smart auf dem Smartphone findet, wie der Pfarrer. Der liebe Kollege hätte mir antworten können, dass es vor seligen Buchdrucker Gutenbergs Zeiten bei einfachen Leuten gar keine Bücher gab und dass das Glaubensleben damals ganz auf das Gedächtnis, das gehörte Wort, die Feier des Abendmahls und auf Bilder angewiesen war. Bei mir jedenfalls findet der Gottesdienst mit Gesangbuch, Lektionar, Agende und Predigt auf Papier statt.

Andachten auch digital anbieten

Montagsmorgen: Ein Arbeitstag in meinem Büro liegt vor mir. Ich beginne den Tag zu Hause mit einer kurzen fortlaufenden Bibellese und einem Psalm aus dem papiernen Bibel-Buch, bevor ich eine kleine Runde laufe, auf der ich versuche, über das Gelesene nachzudenken. Ich stelle fest, dass auch unsere Andachten im Kirchenbüro wie auch die Hausandachten ausschließlich mit Büchern stattfinden. Trotzdem sollten wir die Andach-

Fremde Federn



Kunstvolle Handschrift im 19. Jahrhundert

ten des „Feste-Burg-Andachtskalenders“, die ich sehr schätze, auch elektronisch zur Verfügung stellen für junge Leute, für Menschen, die auf Reisen sind, oder ihr Glaubensleben ganz digitalisiert haben.

Beruf als Gottesdienst

Da ich für das Experiment keinen Urlaub nehmen will, schalte ich in meinem Büro selbstverständlich meinen Rechner an und öffne das Programm, das meine elektronischen Nachrichten verwaltet. Ich könnte jetzt sagen, dass diese Bürotätigkeit nichts mit meinem Glaubensleben zu tun hat. Da lese ich die Nachricht von einem Menschen, der in einer E-Mail die Frage nach Kindertaufe anspricht. Die Mail endet mit Segenswünschen. Natürlich hat meine Antwort auch

etwas mit meinem Glaubensleben zu tun. Ich frage mich, ob das wohl mit meinem Beruf als Pfarrer zu tun hat, oder ob es anderen Christen in ihrem Beruf ähnlich geht. Das entspräche jedenfalls dem Berufs-Verständnis Luthers, der in jedem weltlichen Beruf auch einen Gottesdienst sah. Und ich kann mir's gar nicht anders vorstellen, als dass die christliche Ärztin an dem einen oder anderen Bett auch ein Stoßgebet an Gott richtet.

Handschrift oder Tippen

Da ich am Dienstag auf einem unserer Pfarrkonvente ein Referat halten soll, muss das Manuskript noch am Montag fertig werden. Wieso eigentlich „Manuskript“, was übersetzt ja eigentlich „Handschrift“ heißt? Ich öffne die Datei und be-

Fremde Federn

vor ich zu tippen beginne, denke ich kurz darüber nach, ob ich unser Experiment „Glaubensleben ohne Computer“ so ernst nehmen soll, um nun auch diesen Vortrag handschriftlich weiterzuschreiben. Für mich kommt das nicht in Frage, da ich das Referat vielleicht an anderer Stelle noch einmal halten will und für diesen Zweck, dann noch ein wenig verändern und vervollständigen möchte.

Immerhin ist die Handschrift noch nicht so tot, wie es auf den ersten Blick scheint.

Studien zweier Psychologen an der Princeton-Universität in den USA belegen eindeutig, dass Studenten, die sich handschriftliche Notizen von einer Vorlesung machen, deutlich besser lernen, als Studenten, die in den Laptop tippen. Die amerikanischen Forscher Mueller und Oppenheimer konnten in ihrer Studie belegen, dass Handschreiben das Gehirn anregt, sich intensiver mit den festgehaltenen Inhalten zu beschäftigen. Der Kopf muss mitdenken, Informationen ordnen, um sie in eigenen Worten zusammenzufassen. Ein Blick ins Gehirn verrät: Schrei-

ben hinterlässt zudem eine Bewegungserinnerung und erleichtert uns so den Lernprozess.

Persönliche Begegnungen sind kaum zu ersetzen

Schließlich buche ich mir im Internet noch eine Fahrkarte für Dienstag bevor ich nach Hause gehe. Beim Abendbrot denke ich: Wie schön, dass Essen noch nicht elektronisch ersetzt werden kann. Das Tischgebet eigentlich auch nicht oder sollte ich Gott eine dankbare E-Mail schicken?

Dienstag und Mittwoch werde ich auf dem Pfarrkonvent analog anwesend sein und mein Referat mündlich halten. Dass ich dabei ein paar wesentliche Textpassagen digital an die Wand projiziere, stört mich jetzt schon nicht mehr. Es ginge ja auch ohne! Persönliche Begegnungen sind sehr wertvoll und kaum zu ersetzen, zumal die Pausengespräche auf solchen Tagungen manchmal genauso wichtig sind, wie die Tagung selbst. Mein Glaubensleben wird durch solche persönlichen Begegnungen gestärkt.



Digitale Konferenzen sind eine Möglichkeit

Wenn man jedoch die Fahrzeit und Fahrtkosten mit in die Waagschale legt, verändert sich das Bild deutlich zugunsten der Digitalisierung. Mit schnellen Internetverbindungen lassen sich nämlich

Fremde Federn

heute Video-Konferenzen halten, bei denen alle Beteiligten einander sehen und hören können. Eine Gruppe, die in ihr Thema gut eingearbeitet ist, kann auf diesem Wege weiterarbeiten. Die Kirchenleitung der SELK und andere kirchliche Arbeitsgruppen haben hier bereits erste Erfahrungen gesammelt.

Predigtschreiben bei Tempo 200

Donnerstag bin vormittags wieder an meinem Arbeitsplatz im Büro, bevor ich gegen 11 Uhr zu einem Gespräch nach Westfalen aufbreche. Ich vergleiche an meinem Rechner die Fahrzeit mit dem Zug und mit dem Auto. Das Auto wäre auf einer Strecke genau um eine Stunde schneller. Das macht im Endergebnis zwei Stunden zu Ungunsten der Bahn. Ich entscheide mich dennoch für die Bahn. Ich bin hier ehrlich: Der Grund war nicht zuerst mein ökologisches Gewissen, sondern die nächste Sonntagspredigt, die ich im Zug an meinem Tablet-Computer beginnen möchte. So klappe ich das digitale Gerät auf und öffne meine „Logos Bibelsoftware“, ein elektronisches Programm, das die Hebräische Bibel des Alten Testaments, die Griechische des Neuen Testaments, mehrere Wörterbücher, den Luthertext, die Konkordanz und zahlreiche andere deutsche und englische Bibelausgaben enthält. Ich öffne den griechischen Text und das Programm schlägt für mich hier und da im Wörterbuch nach, während ich einen Kaffee aus dem Bordrestaurant trinke und mit Tempo 200 Richtung Westen fahre. Die digitale Bibliothek dieses Bibelprogramms würde mindestens 10 oder 15 Regalmeter in Pa-

pierform umfassen. Ich versuche gar nicht erst, das Experiment, ohne Rechner auskommen zu wollen, einzuhalten.

Später sitze ich einem Regionalexpress und etliche Jugendliche steigen zu. Ich denke: „Wie würdest du denen deinen Predigttext erklären?“ Am Freitag wird meine Predigt dann fertig.

Am Ende analog

Samstag, meine Woche geht ihrem Ende entgegen. Ich sitze in einem Konzert der „Bethlehem Voices“, dem Gospelchor unserer Gemeinde hier in Hannover. Ich bin hier völlig analog, sogar mein Telefon ist ausgeschaltet. Da vorn stehen Menschen, die Glaubenslieder singen. O.k. – zwei Mikrophone sind digital und die Band kommt – anders als die Bläsergruppe – auch nicht ohne Strom aus. Aber alle die frommen jungen Leute könnten ganz analog zu Gottes Lob musizieren.

Wenn ich zurückschaue, so stelle ich fest, dass neue Medien die alten nie vollständig ersetzt haben: Die Handschrift ersetzt nicht das Gedächtnis, der Buchdruck nicht die Handschrift, das Radio ersetzt nicht das Lesen, das Fernsehen ersetzt nicht das Radio und auch die neuen Medien werden Bücher kaum ganz ablösen. Neben mir im Konzert sitzt meine Frau und ich ergreife ihre Hand und weiß zugleich von Christus gehalten – ganz analog, ganz ohne Strom, ganz direkt.

Aus: Lutherische Kirche, September 2019

Kritisches

Köln, 19. Oktober 2019

Der Jude Daniel Barenboim, der zusammen mit dem christlichen Palästinenser Edward W. Said das Orchester des West-Östlichen Divans gründete, bekam vorigen Monat den Konrad-Adenauer-Preis der Stadt Köln verliehen. Die Stadt Köln pflegt eine Städtepartnerschaft mit der palästinensischen Stadt Bethlehem. In seiner Rede zur Preisverleihung im Historischen Rathaus zu Köln griff Barenboim engagiert verschiedene historische, aber auch aktuelle politische Themen auf.

„Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bin sehr dankbar, heute den Konrad-Adenauer-Preis entgegennehmen zu dürfen.

1953, als Konrad Adenauer gerade vier Jahre erster Bundeskanzler in Nachkriegsdeutschland war, lud mich – damals 11-jährig – der große Dirigent Wilhelm Furtwängler nach Berlin ein. Mein Vater lehnte diese Einladung damals ab: Das Kriegsende und damit die Schreckenszeit des NS-Regimes lagen noch keine zehn Jahre zurück und es war ihm für uns, als jüdische Familie, zu früh, nach Deutschland zu reisen. Später trat ich dann natürlich in Deutschland auf und als ich 1992 Generalmusikdirektor der Staatsoper Unter den Linden und der Staatskapelle Berlin wurde, zog ich mit meiner Familie nach Berlin. Ich konnte mich als Jude in Deutschland damals nur niederlassen, weil sich sowohl die deutsche Politik als auch die Mehrheit der deutschen Bevölkerung mit der Nazi-Vergangenheit auseinandergesetzt und diese – soweit überhaupt möglich – aufgearbeitet hatten.

Obwohl die Entnazifizierung in der Ära Adenauer nicht in letzter Konsequenz umgesetzt wurde, so steht Konrad Adenauer sowohl mit seiner persönlichen Biographie als auch mit seinem politischen Handeln für ein neues Deutschland, verankert in Europa, und für die Aussöhnung der Deutschen mit dem jüdischen Volk. Adenauer selbst bemühte sich tatkräftig um die Versöhnung mit den Juden: Nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel 1965 reiste er im folgenden Jahr als erster hochrangiger deutscher Politiker nach dem Zweiten Weltkrieg nach Israel. Er war auch eindeutig in seiner Analyse der Verantwortung der Deutschen. Schon 1946 schrieb er in einem Brief:

Kritisches

„Nach meiner Meinung trägt das deutsche Volk und tragen auch die Bischöfe und der Klerus eine große Schuld an den Vorgängen in den Konzentrationslagern. Richtig ist, dass nachher vielleicht nicht viel mehr zu machen war. Die Schuld liegt früher. Das deutsche Volk, auch Bischöfe und Klerus zum großen Teil, sind auf die nationalsozialistische Agitation eingegangen. Es hat sich fast widerstandslos, ja zum Teil mit Begeisterung gleichschalten lassen. Darin liegt seine Schuld.“



Ich zitiere heute aus diesem Brief, weil ich nach fast 30 Jahren in diesem Land wieder voll Sorge in Deutschland lebe. Es gibt heute einen hochgefährlichen neuen Antisemitismus in Deutschland und die Reaktionen darauf, sowohl gesellschaftlich als auch politisch, sind längst nicht stark genug. Ich hätte Anfang der 90er Jahre nicht geglaubt, dass Antisemitismus und Fremdenhass, die Verherrlichung der Nazi-Vergangenheit und ein aggressiver, völkischer Nationalismus 2019 in Deutschland wieder salonfähig sein würden. Was täglich in Deutschland geschieht sind keine „Alarmzeichen“, für diese ist es längst zu spät. Wir müssen Antisemitismus und Fremdenhass geschlossen und entschieden entgegentreten, jeden Tag. Denn es gibt viele Aspekte der deutschen Kultur, die ich sehr schätze: Literatur, Musik und Philosophie zum Beispiel. Nazismus aber repräsentiert die menschlichen Werte, die dieser deutschen Kultur zugrunde liegen, nicht. Nazismus ist unmenschlich.



Die parteilose Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker überreicht Daniel Barenboim den Konrad-Adenauer-Preis

Lassen Sie mich zum Abschluss noch einige Worte zu einem anderen Thema sagen, das mich mit Sorge erfüllt: in Israel hängt die Regierungsbildung derzeit in der Schwebe. Egal, wie die neue Regierung aussieht, müssen die Israelis endlich verstehen, dass ihre eigene Sicherheit untrennbar mit dringend nötiger Gerechtigkeit für das palästinensische Volk verbunden ist. Es kann wirklichen, dauerhaften Frieden nur dann geben, wenn die unrechtmäßige Okkupation der palästinensischen Gebiete endlich endet. Auch dafür muss sich Deutschland einsetzen, denn es hat eine Verantwortung gegenüber dem jüdischen Volk, hier wie dort. Es mag schwierig, gar unlösbar erscheinen. Aber wie sagte Adenauer: „Alles Große, meine Damen und Herren, ist ein Wagnis.“ Vielen Dank.

Adressen und Termine

		
<p>PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.de Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung</p>	<p>Kirchenvorstand</p> <p>Andreas Frankenstein, Hann. Str. 51 Michael Luck, Dehwinkelstr. 37 Rolf Lüdecke, Weingarten 13 Hans Shariati, Birnbaumweg 7 Kirsten van Vonderen-Delius, Schwicheldtstr. 15</p>	<p>☎</p> <p>2 25 41 98 08 88 38 15 62 3 08 41 02 8 28 88</p>
 <p>Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird.</p> <p style="text-align: center;">♦ ♦ ♦</p> <p>Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.</p>		

Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Christiane Pffingsten ☎ 8 37 89 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Christiane Pffingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15
Frauen fragen Frauen	Nach Verabredung: Helga Deppe ☎ 77 95
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin´weekend</i> nach Absprache
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro
Konfirmandenunterricht	Samstags 14-tägig von 10.15-11.45 Uhr — Grüße an HPM
NajuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Sprüche Salomos

Veranstaltungen

Geliebt & geächtet. Kinder des Krieges

Filmaufführung mit anschließender Diskussion

Donnerstag, 14. November 2019, um 18.30 Uhr

Ort: Evangelisch-reformierte Kirche („Hugenottenkirche“), Hannoversche Str. 61

Eine Informationsveranstaltung der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) mit Unterstützung des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises, der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde, der Evangelisch-Lutherischen Concordia-Gemeinde, des Deutschen Frauenrings und HÊVÎ – Frauen in Not.



Celler Ökumenetag 2019:

Europa und die Kirchen – die Kirchen und Europa



Donnerstag, 28. November 2019 um 19.00 Uhr

Ort: Evangelisch-reformierte Kirche („Hugenottenkirche“), Hannoversche Str. 61

Ganz herzlich laden wir zum 5. Celler Ökumenetag ein. Er steht unter dem aktuellen Thema „Europa und die Kirchen – die Kirchen und Europa“.

Als Referenten haben wir Damian Patting (Juristischer Referent beim Brüsseler Büro der Evangelischen Kirche in Deutschland) gewinnen können. Er wird unter anderem sprechen über

- Die Aufgaben der Kirchen-Lobbys im Europa-Parlament
- Religionsfreiheit in Europa
- Gibt es Pläne Europas, die Kirchengesetzgebung europaweit zu vereinheitlichen (u.a. Kirchensteuer)?
- Wie gefragt sind im Europa-Parlament kirchliche Standpunkte z.B. zu ethischen Fragen?
- Rechtspopulismus „im Namen des Christentums“

Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen an den Referenten zu stellen. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis Celle, Katholische Pfarrgemeinde St. Ludwig, Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten), Christusgemeinde (SELK), Evangelisch-Lutherische Concordia-Gemeinde

Aphorismen

Das griechische Wort Aphorismos bedeutet soviel wie »Gedankensplitter« oder auch »zugespitzter Kernsatz«. Es geht bei Aphorismen also nie um der Weisheit letzter Schluss. Vielmehr wollen sie zum Nachdenken anregen, manchmal auch provozieren.



Altwerden

Man wird alt, wenn die Leute anfangen zu sagen, dass man jung aussieht.

← *KARL DALL*

Ausreden

Alles wird teurer, nur die Ausreden werden immer billiger.

Hans-Joachim Rauschenbach

Fisch

Das interessanteste Geschöpf der Zoologie ist der Fisch. Er wächst noch, wenn er längst verspeist ist. Wenigstens in den Augen des Anglers.

ERNEST HEMINGWAY

Geldsorgen

Endlich weiß ich, was den Menschen vom Tier unterscheidet: Geldsorgen.

JULES RENARD

Schönheit

Die Schönheit brauchen wir Frauen, damit die Männer uns lieben, die Dummheit, damit wir die Männer lieben.

Coco Chanel →

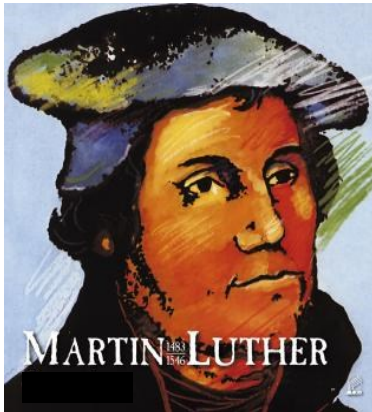
Volksvertreter

Autovertreter verkaufen Autos, Versicherungsvertreter Versicherungen. Und Volksvertreter?

STANISLAW JERZY LEC



Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab.

Deshalb sagen auch die Sophisten, Christus habe des Mose Gesetz damit aufgehoben, und machen aus solchen Geboten »Räte« für die »Vollkommenen« und teilen die christliche Lehre und Stand in zwei Teile: Einen nennen sie den »vollkommenen«, dem eignen sie solche Räte zu, den anderen den »unvollkommenen«, dem eignen sie die Gebote zu. Sie tun das aus lauter eigener Vermessenheit und Mutwillen ohne jede Begründung aus der Schrift und sehen nicht, dass Christus an demselben Ort seine Lehre so nachdrücklich gebietet, dass er auch das Kleinste nicht aufgelöst haben will, und die zur Hölle verdammt, die ihre Feinde nicht liebhaben. Deshalb müssen wir anders davon reden, so dass Christi Worte für jedermann bestimmt bleiben, er sei »vollkommen« oder »unvollkommen«. Denn Vollkommenheit und Unvollkommenheit besteht nicht in Werken, macht auch keinen besonderen äußerlichen Stand unter den Christen, sondern besteht im Herzen, in Glauben und Liebe, so dass wer mehr glaubt und liebt, der ist vollkommen, er sei äußerlich ein Mann oder Weib, Fürst oder Bauer, Mönch oder Laie. Denn Liebe und Glaube machen keine Sekten noch äußerlichen Unterschiede.

Aufs dritte: Hier müssen wir Adams Kinder und alle Menschen in zwei Teile teilen: die ersten zum Reich Gottes, die andern zum Reich der Welt. Die zum Reich Gottes gehören, das sind alle Rechtgläubigen in Christus und unter Christus. Denn Christus ist der König und Herr im Reich Gottes, wie Psalm 2, 6 und die ganze Schrift sagt. Und er ist auch dazu gekommen, dass er das Reich Gottes anfinde und in der Welt aufrichtete. Deshalb sagt er auch vor Pilatus (Joh. 18, 36, 37): »Mein Reich ist nicht von dieser Welt, sondern wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme«; und führt immer im Evangelium das Reich Gottes an und sagt (Matth. 3, 2): »Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!«, weiter (Matth. 6, 33): »Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit«, und nennet auch das Evangelium ein Evangelium des Reiches Gottes, deshalb, weil es das Reich Gottes lehrt, regiert und erhält.

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Am 4. Dienstag um 20.00 Uhr bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, 26. November 2019:

Seiten 596-611: Geburt und Tod – *ars moriendi*

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 6. November (!) 2019 um 16.00 Uhr im Sitzungszimmer.

17.00 Uhr: Gemeinsame Sitzung mit Vorstand der Christusgemeinde (SELK) im Theodor-Harms-Haus, Hann. Str. 15.

KONFIRMANDENUNTERRICHT: Samstags von 10.15-11.45 Uhr am 16. und 23. November sowie 14. Dezember 2019

NÄCHSTE GEMEINDENACHMITTAGE

Am zweiten Mittwoch im Monat von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Mittwoch, den 13. November 2019:

Pastor Söllner zum Thema:

Philipp Nicolai, die Pest in Unna und das Lied »Wachet auf«, ruft uns die Stimme.

GOTTESDIENST MIT BISCHOF HANS-JÖRG VOIGT

Am Sonntag, den 3. November um 10.00 Uhr feiern wir Abendmahlsgottesdienst mit Bischof Hans-Jörg Voigt, der auch die Predigt halten wird.

FILM & DISKUSSION

Kinder des Krieges – am Donnerstag, den 14. November 2019 in der Reformierten Kirche → Seite 16

KONZERTGOTTESDIENST

Am Samstag, den 16. November 2019 um 19.00 Uhr mit dem Ensemble a-Celle-rando → Seite 5

CELLER ÖKUMENETAG

Thema: Europa und die Kirchen – die Kirchen und Europa. Am Donnerstag, den 28. November 2019 um 19.00 Uhr in der Reformierten Kirche → S. 16

Gottesdienste

Reformationssonntag		Erneuerte Kirche
3. November 2019	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Bischof Hans-Jörg Voigt (Predigt), der Christusgemeinde und dem Posaunenchor; Gemeindegottesdienst 
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres		Der Tag des Heils
10. November 2019	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu den Sprüchen Salomos 17-21; anschließend Gemeindegottesdienst 
Abend vor dem vorletzten Sonntag im Kirchenjahr		Weltgericht
16. November 2019	19.00 Uhr	Konzertgottesdienst mit dem Ensemble a-Celle-rando → Seite 5
Buß- und Betttag		Umkehr
20. November 2019	19.00 Uhr	Gottesdienst mit der Christusgemeinde (SELK) im Theodor-Harms-Haus, Hann. Str. 15 [Predigt: Pastor Dr. Söllner]
Ewigkeitssonntag		Himmlisches Jerusalem
24. November 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Gedenken der Verstorbenen 
1. Adventssonntag		Gaben Gottes
1. Dezember 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl 



Sonntags geh´ ich
zur Kirche –
was denn sonst ...

Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,45 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ◆ Bitte möglichst $\frac{1}{2}$ - bzw. $\frac{1}{4}$ -jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)

- ◆ auf unser Gemeinde-Konto :

IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02

BIC: NOLADE21CEL

- ◆ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2019

DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin
Frau Muhje Söllner

Geburtstagskinder

Unsere Geburtstagskinder



vom 1. November bis 2. Dezember 2019

Christa Lühmann	02.11.1940	Irmgard Plate	17.11.1935
Petra Eggers	05.11.1949	Christa Saborowski	17.11.1934
Peter Schadinsky	06.11.1947	Horst Deppe	18.11.1942
Klaus Behne	12.11.1944	Klaus Greve	22.11.1931
Horst Karbginski	12.11.1941	Lothar Zimmer	23.11.1931
Werner Müller	13.11.1933	Gerda Walter	29.11.1938
Käthe Fahrenholz	14.11.1933	Jürgen Kirchof	01.12.1931
Hubert Gawron	15.11.1935	Christa Geier	02.12.1939
Elke Nölke-Knoop	15.11.1941		

Wir wünschen von Herzen GOTTes Segen zu den neuen Lebensjahren!

Hinweis: Geburtstage und sonstige Feierlichkeiten erscheinen ausschließlich in der gedruckten Fassung unserer Kirchenzeitung »Kommende Kirche«, nicht jedoch auf der Homepage. Sollte der Abdruck nicht erwünscht sein, wenden Sie sich bitte an unser Büro. DANKE!



Trauerfeiern und Taufe

Bestattet wurden: **Klaus Delius**, Reuterbachgasse 46, 79108 Freiburg.



Geboren am 8. Dezember 1933, gestorben am 18. September 2019,
Trauerfeier in der Martin-Luther Kirche, anschließend Urnenbeisetzung auf dem Stadtfriedhof zu Celle am 23. Oktober 2019.

Alfred Prier, Bonhoefferstr.5, 29223 Celle.

Geboren am 1. Dezember 1941, gestorben am 6. Oktober 2019,
Trauerfeier auf dem Stadtfriedhof zu Celle am 18. Oktober 2019.

Getauft wurde: **Marlo Herrmann**, Allerweg 8,
29313 Hambühren,
am 20. Oktober 2019.



Kollekten

22.09.2019	14. Sonntag nach Trinitatis	Bürosanierung	102,70 €
28.09.2019	Goldene Hochzeit Hinz	Kinder- und Konfirmandenarbeit	1077,30 €
29.09.2019	Michaelissonntag	Kirchenbücherschrank	285,95 €
06.10.2019	Erntedankfest	Gemeindearbeit	77,75 €
		Paläst. Christen in Not	77,00 €

DANKE! GOTT segne die Geber und ihre Gaben!

Monatsspruch November 2019

**Aber ich weiß,
dass mein Erlöser lebt.**

Hiob 19,25

Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Pfarrer Bernhard Mader, Kirchstr. 15, 29331 Lachendorf
Tel.: 0 51 45 / 89 51; Fax: 28 06 49; Email: Celle-Lachendorf@selk.de



Gottesdienste:

- So 03.11. 10.00 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl in der Martin-Luther-Kirche der Concordia-Gemeinde mit Bischof Hans-Jörg Voigt
- So 10.11. 11.00 Uhr Hauptgottesdienst (P. Andreas Otto, Hannover)
- So 17.11. 11.00 Uhr Predigtgottesdienst (P.i.R. Gerhard Heidenreich)
- Mi 20.11. 19.00 Uhr Predigtgottesdienst (Predigt P. Dr. Peter Söllner)
- So 24.11. 11.00 Uhr Hauptgottesdienst (Predigt: P.i.R. Peter Wroblewski)



Regelmäßige Veranstaltungen:

Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor

Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache

Hauskreis nach Vereinbarung

Sonntags: Spezialkindergottesdienst nach Plan

Besondere Termine: - - -

Humor



Im Freundeskreis spielte Johannes Brahms (1833-1897) einmal seine große Cello-Sonate. Der Cellist war dem schwierigen Werk in keiner Weise gewachsen. Brahms wurde immer wütender, spielte seinen Klavierpart immer lauter und lauter. In einer kurzen Pause des Cellos flüsterte der unglückliche Spieler Brahms zu: „Spiel doch leiser, ich höre mich ja selbst nicht mehr.“ Brahms murmelte: „Du Glücklicher!“

Karl Böhm (1894-1981), Leonard Bernstein (1918-1990) und Herbert von Karajan (1908-1989) debattieren darüber, wer von ihnen der bedeutendste Dirigent ist. „Mir bescheinigt die Presse immer wieder, dass ich der größte bin“, meint Karl Böhm. „Die Presse!“ ruft Leonard Bernstein verächtlich. „Mir ist gestern Nacht Gott erschienen und hat zu mir gesagt: Lenny, du bist der Genialste!“ Da beugt

sich Karajan vor und fragt: „Was soll ich zu Ihnen gesagt haben?“

Charlie Chaplin (1889-1977) begegnete Albert Einstein (1879-1955). Im Verlauf der Unterhaltung sagte der Gelehrte: „Was ich an Ihrer Kunst am meisten bewundere, ist die Universalität. Jeder Mensch auf der Welt begreift sie.“ „Das ist schon wahr“, erwiderte Chaplin. „Aber, sehen Sie, Professor, Ihr Ruhm ist noch viel erstaunlicher. Die ganze Welt bewundert Sie, und kein Mensch begreift Sie!“

Ernst Hemingway (1899-1961) hatte einst auf einer Gesellschaft eine reizende Tischnachbarin, die sich in seinen Werken gut auskannte. „Welche Worte sind für Sie die schönsten, verehrter Meister?“, fragte sie schließlich den großen Sprachkünstler. Hemingway sagte mit der schönen Offenheit, die Teil seines Wesens war: „Scheck liegt anbei.“

Karikatur



Kinderseiten

Hallo Kids, dieses Mal geht es weiter mit Jakob und Esau. Viel Spaß! Euer Andreas



Eigentlich hätte Esau jetzt zugeben müssen, dass er sein Erstgeburtsrecht an Jakob für ein Linsengericht verkauft hat. Doch er blieb still und ging auf die Jagd.



Als Rebekka das Fleisch zubereitet hatte, holte sie Kleidung von Esau und gab sie Jakob.



Kinderseiten

Aber auch da hatte Rebekka eine Idee: Sie holte Ziegenfelle und klebte etwas davon auf Jakobs Gesicht und Arme



Aber als Esau von der Jagd kam und erfuhr, dass Jakob den Segen bekommen hatte, wurde er erst traurig und dann sehr wütend.

So ging Jakob fort und reiste zu seinem Onkel Laban, der in Haran wohnte.

Mit freundlicher Genehmigung vom Andreas Verlag Salzburg

Mein Jahr Südafrika – ein paar Einblicke der ersten zwei Monate

Von Sharleena Söllner

Seit über zwei Monaten bin ich schon 13.314 km entfernt von Zuhause – in dem wunderschönen Südafrika. Ich hätte nicht gedacht, dass ich innerhalb von einer so kurzen Zeit tatsächlich so viel von Südafrika sehen würde. Aber erstmal mehr zu der Stadt, in der ich lebe: Vanderbijlpark liegt südwestlich von Johannesburg beziehungsweise Joburg, so wie die Leute Johannesburg hier nennen. Man fährt ungefähr 50 Minuten bis man in Joburg ist. Da wir in unserer Einsatzstelle kein eigenes Auto haben, fahren wir immer mit den Taxen nach Joburg, um zum Beispiel die anderen sieben Freiwilligen zu besuchen. Die Taxifahrten sind ein Erlebnis für sich. Man kann sich das wie Kleinbusse vorstellen, die komplett voll und teilweise auch überfüllt sind. Über TÜV brauchen wir gar nicht zu sprechen. Aber ich mag es, mit den Taxen zu



Jugendseiten

fahren, so fühlt man sich hier wirklich angekommen. Vanderbilpark hat eine Fläche von 233 Quadratkilometer und 95.840 Einwohner (Stand 2011). Die Stadt liegt an dem wunderschönen Fluss Vaal, an dem wir viel Zeit verbringen und dort gut den Sonnenuntergang genießen können. Wie man an dem Namen schon heraushören kann, ist Vanderbilpark ziemlich niederländisch geprägt. Hier wohnen viele Weiße, die in der Regel Afri-



kaans sprechen. Afrikaans ist eine der elf Landesprachen hier in Südafrika. Da die Sprache dem Niederländischen sehr ähnelt, verstehen meine Mitbewohnerin Lisa und ich sehr viel. Zum Beispiel die Wochentage: Maandag, Dinsdag usw. und teilweise auch ganze Sätze.

Lisa und ich wohnen zusammen auf dem Gelände der Schule, welches auch das Kirchengelände ist. Der Pastor, den wir hier haben, ist wirklich ein Segen für uns. Wenn wir mal Hilfe benötigen, ist er immer ansprechbar und wohnt direkt neben uns auf dem Gelände. Lisa und ich teilen uns ein Zimmer – und auch die Toiletten mit den Kindern, daran mussten wir uns erstmal gewöhnen, aber inzwischen ist das kein Problem mehr. Ich arbeite Montag bis Donnerstag von 8:00 Uhr bis 17:15 Uhr und Freitag von 8:00 Uhr bis 13:30 Uhr. Meine Aufgaben sind sehr verschieden, was auch sehr schön ist, da durch die Abwechslung die Woche schneller umgeht. Zum Beispiel begleite ich die Kinder beim Basteln, Kochen, erledige Kopierarbeiten für die Lehre, schreibe Rezepte für die Kinder, mache auf meinen Wunsch hin mit ihnen Sport. Ich bin viel in einer Klasse, in der ich die Kinder in Englisch, Mathe und tatsächlich auch Afrikaans unterrichte. Bevor ich mit den Kindern Sport treiben kann, sollte ich mit ihnen Musik machen – das war am Anfang al-

Jugendseiten

lerdings ein großes Desaster, da ich absolut un-musikalisch bin. Aber die Sportstunden bereiten mir und zum Glück auch den Kindern ganz viel Spaß.

Der Anfang war sehr schwer hier. Denn ich arbeite an einer Schule für beeinträchtigte Kinder, spezialisiert auf Autismus. Die Schule heißt *Wings for Live – School for special Education*. Ich hätte nicht damit gerechnet, wie schwer das werden kann. In Deutschland waren die Kinder, mit denen ich gearbeitet habe, jünger. Hier arbeite ich mit Kindern von sechs bis 15 Jahren. Die Hälfte der Kinder hier hat Autismus und die andere Hälfte das Down Syndrom oder andere Formen einer Behinderung. Inzwischen liebe ich meine Arbeit hier und genieße die Zeit mit den Kindern sehr. Gegen 13:00 Uhr beginnt dann für mich After Care, was man mit einer Nachmittagsbetreuung vergleichen kann. Erst füttere ich die Kinder, die meine Hilfe benötigen, dann geht es raus und es wird draußen gespielt. Nach dem Spielen helfen wir den Kindern bei den Hausaufgaben. Die Lehrerin, mit der ich das zusammen mache, ist wirklich richtig toll!

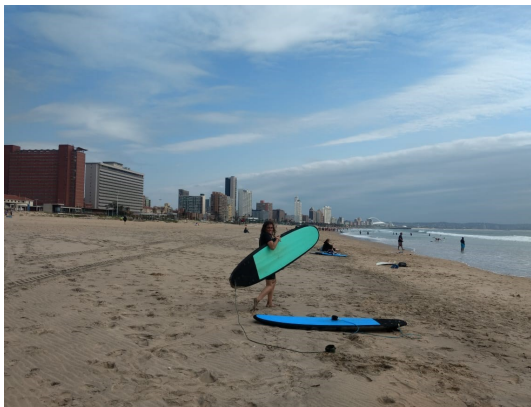
Genug von der Arbeit – jetzt zu den Erlebnissen und Abenteuern, die ich hier schon hatte. An dem ersten Wochenende hier in Südafrika sind Lisa und ich direkt nach Joburg gefahren, genauer gesagt in den Stadtteil „Hillbrow“. Hillbrow gehört zu den gefährlichsten Stadtteilen hier in Südafrika. Es gibt eine hohe Kriminalitätsrate. Tatsächlich sind die Menschen, die hier wohnen, es gewöhnt, am Tag mehrere Schüsse zu hören. – Mama, du brauchst dir keine Sorgen machen! – In Hillbrow wohnen zwei Freiwillige von unserer Organisation, die hier mit



Jugendseiten

Straßenjungs zusammenarbeiten. An dem Abend wurden wir von den ehemaligen zwei Freiwilligen eingeladen, zu ihrer Abschiedsparty zu kommen. Das war vielleicht ein Erlebnis! Die Mädchen und Jungen können sich vielleicht zur Musik bewegen – einfach unglaublich. Dort habe ich auch von Chris, einem der Freiwilligen erfahren, dass wir uns schon von klein auf an kennen. Und zwar von den Kinderbibeltagen in Lachendorf – wie klein die Welt doch ist.

Ein paar Wochen später hatte die Schule eine Woche lang Schulferien. Das konnten Lisa und ich gut nutzen, um die Freiwilligen in Durban (ca. 8 Stunden von Vanderbiltpark entfernt) zu besuchen. In Durban wohnen Debbie und Alex, die auch beide aus dem schönen Celle bzw. Eversen sind. Da die beiden arbeiten mussten, sind Lisa und ich alleine losgezogen. Wir haben viel Zeit am Strand verbracht und dort auch einen Surf-Kurs belegt – und tatsächlich sind wir auch auf dem Board stehen geblieben. Das tollste Erlebnis in Durban war allerdings die *Whale Watching Tour* im Indischen Ozean. Die Bootstour an sich war schon sehr faszinierend, doch dann haben wir sogar mehrere



Meeresschildkröten gesehen und auch einen Wal. Die Skyline von Durban ist wunderschön. Ansonsten verbringen wir unsere Wochenenden mit unseren Freunden, die wir dank unserer Vorfreiwilligen kennen gelernt haben, hier in Vanderbiltpark oder haben jeden zweiten Freitag Kids Club mit Kindern hier aus der Stadt. Zusammen sind es um die 20 Kinder. Wir spielen Spiele mit ihnen, hören Bibelgeschichten und basteln dann etwas zum Thema. Jeden zweiten Sonntag gestalten Lisa und ich den Kindergottesdienst im englischen Gottesdienst, der von 10:30 Uhr bis 11:30 geht – mit anschließendem Kaffee und Teetrinken. Davor, von 9:00 bis 10:00 Uhr, ist der deutsche Gottesdienst, der mich sehr an den Gottesdienst in unserer Concordia-Gemeinde zuhause erinnert, was ich wirklich sehr genieße. Letztens hatten wir ein Fahrradrennen mit ein paar Mitgliedern aus der Gemeinde über eine Geländestrecke und anschließendem Braai, so nennen die das hier, wenn gegrillt wird. Das war wirklich ein Heidenspaß, aber auch harte körperliche Betätigung. Denn an diesem Tag hatten wir hier 38 Grad. Langsam startet hier der Sommer. Soviel erstmal zu meinen ersten zwei Monaten hier in Südafrika. Ich freue mich schon drauf, euch mehr über mein Jahr hier erzählen zu können. Bis dahin ganz liebe Grüße an die Concordia-Gemeinde,
Eure Sharleena

Anzeigen



Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches
Miteinander von Pflanze, Mensch
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über
eine artgerechte Bepflanzung, das
richtige Düngen und behutsamen
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94 - 0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt 

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

**SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH**

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Seit 1866  Bedachungs-GmbH

Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

Nutzen Sie meine Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Martin Dianati

Allianz Hauptvertretung
Mühlenstr.10 d
29221 Celle

martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de

Tel. 0 51 41.90 21 15
Fax 0 51 41.90 21 21

Allianz 

Anzeigen



AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas



Thomas Hapke
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU
Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de



Pieper

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!



**Tischlerei
Duwe & Goldschmidt**



Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 5141) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 5141) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Christiane Pfingsten,
Muhje, Sharleena und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02 BIC: NOLADE21CEL

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

Anzeigen

 Rechtsanwalt
Notar
**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste** 

Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!

 **HARTUNG BESTATTUNGEN**
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
- Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · **Telefon (05141) 55 06 88**

Wohnen fängt mit Wichmann an!
 **WICHMANN-GRUPPE**
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

- ◆ Heizöle
- ◆ Diesel
- ◆ Schmierstoffe
- ◆ Tankreinigung
- ◆ Tankanlagen
- ◆ WHG - Fugen
- ◆ Abscheidersysteme

PUNKTEN SIE AB SOFORT MIT ARAL HEIZÖL!
Mit jeder Lieferung Aral HeizölEcoPlus ab 2.500 l
erhalten Sie ab sofort bei Lieferung 1.000 PAYBACK Punkte!

 **HARLING**
Energie & Technik 

Tel. 0 51 41/92 74-0 · www.harling-celle.de  Alles super.

Anzeigen



PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE

Kirsten van Vonderen-Delius Physiotherapeutin
Arno van Vonderen Dipl. Physiotherapeut
 Dipl. Gesundheitswissenschaftler

- Krankengymnastik/ Bobaththerapie
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Pilates
- Fango & Massage
- Kiefergelenktherapie
- ... u.v.m.

MILON PREMIUM GESUNDHEITZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.



Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercelle) . **Telefon: 0 51 41 - 815 76** . www.physio-aktiv-celle.de

KAISERTEAM.de
Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800

wandliebe

DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
 29221 CELLE
 TELEFON 0 51 41 - 70 87
WWW.WANDLIEBE.DE





Ankermann
8x in Ihrer Nähe!

Wir ♥ Lebensmittel.

Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle

 **WEDEKIND**
... wäscht für Sie

Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86

 **DOMINIK
PREMPER
TEPPICHE**

Stilvolles
**EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS **BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graff 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt

Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

SEIT 1972

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende


Vera Meyer
ALTEN- UND PFLEGEHEIM GMBH

Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:

Stiftung Celler Netz

Hospiz- und Palliativstützpunkt

